

Sinnstruktur der Freiheit im Islam

Mohammad Ghorbanpour Delavar⁶⁹

Einleitung

Die ›Freiheit‹ wurde erst spät bei religiösen und säkularen Wissenschaftlern als besonderes Thema betrachtet. Dies ist nicht nur ein grundlegendes Thema im Kontext des Islam, sondern auch der islamischen Wissenschaftler, weil Freiheit als universelles Menschenrecht betrachtet wird. Der Islam sieht den Menschen nicht begrenzt, hat aber besondere weltliche und himmlische Ziele gemäß seiner Natur im Auge.

Das Ziel des Islam ist der ideale Mensch und nicht nur der gewöhnliche Mensch, der seine Gesellschaft konstruiert und mit anderen interagiert. Basierend auf dem Geist des Monotheismus im Islam, ist der Mensch im Besonderen ein Diener Gottes und keines anderen und sein Wunsch sollte dem Willen Gottes folgen und seine eigene Freiheit dementsprechend beschränken und auf diese Weise sein Leben glücklich im Diesseits und Jenseits gestalten. Im Islam ist die Freiheit ein Mittel der Weiterentwicklung des Menschen zu seiner Vollkommenheit.

Ziel dieser Untersuchung sind nicht die Arten oder Beispiele der Freiheit in den Quellen des Islam sondern die Erklärung dieses Begriffes und ebenso Ziele und Eigenschaften der Freiheit und sodann die Faktoren, die zur Beschränkung der Freiheit aus islamischer Sicht führen. Hauptfrage dieser Untersuchung ist: Welcher Stellenwert hat die ›Freiheit‹ des Menschen in den islamischen Quellen und was bedeutet ›Freiheit‹ im Islam? Die Methode dieser Untersuchung ist, mittels deskriptiver, analytischer Literatur, basierend auf zuverlässigen islamischen Quellen, die islamische Sicht der Freiheit im Islam kurz zu erläutern.

⁶⁹ Der vorliegende Beitrag ist für dieses Heft von SPEKTRUM IRAN geschrieben und von Stephan Friedrich Schäfer aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt worden.

Teil 1: Begriff Freiheit und seine Stelle im Islam

1. Der Begriff Freiheit

Freiheit bedeutet, das Recht der eigenen Entscheidung im Allgemeinen zu besitzen und zu tun oder zu lassen, was man will. Hinzu kommen die Freiheit der Meinungsäußerung, Religion, gesellschaftliche Freiheit, eigene Einstellung.⁷⁰ Ebenso ist Freiheit das »Recht, seine von Gott gegebenen Talente und Fähigkeiten zu nutzen.«⁷¹ Auch wird Freiheit durch »Keine Barriere der korrekten Gedanken und guten Taten und natürlichsten und grundsätzlichen Rechte der menschlichen Natur« definiert.⁷² Die Grenze dieser sind bis zu einem Punkt, in dem das natürliche Recht anderer nicht verletzt wird. Freiheit ist in diesem Sinn auch in der internationalen Erklärung der Menschenrechte angenommen. Sie sieht vor: »Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.«⁷³

Aber damit die Freiheit nicht unbegrenzt gilt, sind ihr im Paragraphen 4 der internationalen Erklärung der Menschenrechte in folgender Weise Grenzen gesetzt: »Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.«⁷⁴ Aus islamischer Sicht ist der Mensch ein edles Geschöpf, das anderen Geschöpfen bevorteilt ist, wie es im Koran heißt: »Und Wir haben den Kindern Adams Ehre erwiesen; Wir haben sie auf dem Festland und auf dem Meer getragen und ihnen (einiges) von den köstlichen Dingen beschert, und Wir haben sie vor vielen von denen, die Wir erschaffen haben, eindeutig bevorzugt.«⁷⁵ Aus dieser Sicht ist der Mensch bevorzugt, weil er aufgrund seiner Freiheit und der Möglichkeit der eigenen Entscheidung Verantwortung trägt und somit sein Schicksal bestimmt und seinen Weg der Glücklichkeit oder Widrigkeit wählt.⁷⁶

⁷⁰ Hadi, Mohammad: *Imam Ali und Recht gegenüber dem Volk und Regierung*, Heft 18, 2001, S. 111.

⁷¹ Vgl. *Grundgesetz der Islamischen Republik Iran*, Teheran 2007, S. 196.

⁷² Imam Ali: *Ṣedā-ye 'edālat-e ensān* (Die Stimme der menschlichen Gerechtigkeit), übersetzt von Khosru Schahi, Bd. 3–4, Qom 2008, S. 35.

⁷³ Vgl. Artikel 1 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

⁷⁴ Vgl. Artikel 4 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

⁷⁵ Sure 17:70.

⁷⁶ Hindeutung auf den Vers 3 der Sure Insan (Der Mensch).

heute ein Monopol darauf und die westlichen und europäischen Schulen merkten es bisher nicht!«⁸²

Der Islam gibt jedem Einzelnen das Recht auf Leben, geistig und materiell, ob Muslim oder nicht, und am wichtigsten ist, dass Toleranz mit anderen Religionen vorhanden ist. Der edle Koran sagt diesbezüglich: »Wenn sie zu dir kommen, so urteile zwischen ihnen oder wende dich von ihnen ab. Wenn du dich von ihnen abwendest, werden sie dir nicht schaden; wenn du urteilst, dann urteile zwischen ihnen nach Gerechtigkeit. Gott liebt die gerecht Handelnden.«⁸³

Imam Ali sagt über dieses Recht: »Ehre deine Seele, indem du von jeglichem Niederen fern bleibst, selbst wenn dich dies zum Ziel deines Wunsches bringt, denn du wirst nichts im Austausch dafür bekommen, was du von deiner Seele weggegeben hast. Sei kein Diener von anderen, denn Allah hat dich frei erschaffen. Es liegt kein Gutes in (scheinbar) Gutem, das nur durch Schlechtes erreicht werden kann, noch in Wohlleben, das nur durch (demütigende) Schwierigkeiten erreicht werden kann.«⁸⁴ Die schönste Liebe Gottes, die den Menschen erreicht, ist seine Freiheit und eigene Entscheidung mit der er sein eigenes Schicksal bestimmen kann.⁸⁵ Imam Ali sagte: »Leute! Der edle Adam brachte weder einen Sklaven noch eine Magd zur Welt und alle Menschen sind frei!«⁸⁶

Aus islamischer Sicht ist die ›Freiheit‹ ein Recht des Einzelnen und der Gesellschaft. Der Begriff Freiheit hat mehrere Bedeutungen und Nuancen, wie philosophisch, physisch, charakterlich, juristisch. Daher ist es notwendig, zwei Begriffe der Freiheit, die in islamischen Quellen aufgeführt sind, genauer zu erklären.

Die gestaltete Freiheit (philosophisch)

Der gestalteten Freiheit kommt im Sinne einer Entscheidungsgewalt gegenüber jedwedem Zwang eine Bedeutung in der Weise zu, als dass der Mensch in begrenzter Weise seine Aktionen frei gestalten kann. Gott hat ihm den Weg gezeigt und den Pfad der Besonnenheit und des Irregehens

⁸² Sayyed Ali Khamanei: *Freiheit aus islamischer und westlicher Sicht*, in: Andische Hauza, Heft 14, 1998, S. 15.

⁸³ Sure 5:42.

⁸⁴ Vgl. *Nahj al-Balagha*.

⁸⁵ Nitham Huquqi Islam, Jalil Qanawati: *Zentrum Mostafa*, Qom 2010, S. 9.

⁸⁶ Wasail Al-Schiam Har Al-Amili, Band 3, S. 243.

Teil 2: Ziele und Eigenschaften der Freiheit aus islamischer Sicht

a) Ziele der Freiheit

In Bezug auf einige Verse des Korans und der islamischen Schriften lässt sich die Freiheit folgendermaßen beschreiben:

1. Monotheismus und Gottesglaube

Eines der wichtigsten Ziele der Freiheit des Menschen aus koranischer Sicht ist die Ablehnung des Polytheismus und die Annahme des prinzipiellen Monotheismus. Entsprechend dem Koran ist die Annahme von Herren und Herrschaften anderer prinzipiell unzulässig und der Mensch fällt in den Götzendienst: »Sprich: O ihr Leute des Buches, kommt her zu einem zwischen uns und euch gleich angenommenen Wort: dass wir Gott allein dienen und Ihm nichts beigesellen, und dass wir nicht einander zu Herren nehmen neben Gott. Doch wenn sie sich abkehren, dann sagt: ›Bezeugt, dass wir gottergeben sind.«⁹³

Die prinzipielle Bedingung des Monotheismus ist die Ablehnung der Herrschaft anderer. Somit bedeutet die gesellschaftspolitische Regierung im Monotheismus nicht, dass die Regierenden über Diener und Sklaven nachdenken, sondern: Weil der prinzipielle Gedanke im Monotheismus des Islam viel Führung beinhaltet, ist die Freiheit auch ein besonderer Wert der Führung.⁹⁴

2. Gerechtigkeit

Nach dem Koran ist eines der Ziele der Freiheit die Gerechtigkeit. Freiheit von geistigen und materiellen Gelüsten bringt den Menschen näher an die Gerechtigkeit. Gott sagt im Koran: »O ihr, die ihr glaubt, tretet für die Gerechtigkeit ein und legt Zeugnis für Gott ab, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen die Eltern und Angehörigen sein sollte. Wenn es sich um einen Reichen oder einen Armen handelt, so hat Gott eher Anspruch auf beide; folgt also nicht (euren) Neigungen, anstatt gerecht zu sein.«⁹⁵

⁹³ Sure 3:65.

⁹⁴ Besonders ist zu bemerken, dass z.B. die *Welayat-e Faqih* nach außen hin wie ein Zwang aussieht, aber die Pflicht des Wali al-Fiqh bedeutet, die Freiheit der Menschen zu gewährleisten.

⁹⁵ Sure 4:135.

Gemäß diesem Grundsatz ist derjenige gerecht, der nicht durch seine Gelüste kontrolliert wird und somit nach der Gerechtigkeit strebt. Das Ziel der ideologischen Freiheit ist die geistige und charakterliche Weiterentwicklung und Vervollkommnung und schließlich das Erreichen der Gerechtigkeit. Freiheit von inneren Zwängen und Gefangensein bringt den Menschen nahe an die vollkommene Menschlichkeit, zur angeborenen Gerechtigkeit.

3. Kenntnisse und Verständnis

Ein weiteres Ziel der Freiheit des Menschen aus koranischer Sicht ist das Erwerben von Kenntnissen und des Verständnisses des Seins wie auch die Möglichkeit der Erfahrung der göttlichen Gnade. Wenn man Verse des Korans über die Natur und die Schöpfung genauer betrachtet, stellt man fest, dass das Ziel die Nutzbarmachung sowie Erkenntnisse über Natur und Schöpfung sind. Der Mensch gelangt dadurch zu höheren Fähigkeiten: »Und Er hat euch von sich aus alles dienstbar gemacht, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Darin sind Zeichen für Leute, die nachdenken.«⁹⁶ In diesem Vers werden demjenigen, der nachdenkt, wichtige Zeichen des Universums und der Erde gezeigt. Klar ist, dass dies dem Erwerb von Erkenntnissen und Verständnis dient. Imam Ali: »Jeder, der sich den Bedingungen der Dienerschaft Gottes unterwirft, ist geeignet, frei zu sein, und jeder, der diese Freiheit zu kurz kommen lässt, gerät in die Sklavenschaft (eines anderen als Gott).«⁹⁷

b) Eigenschaften des freien Menschen aus islamischer Sicht

Der Mensch hat aus koranischer Sicht viele Eigenschaften, und die wichtigsten in Bezug auf Freiheit sind:

1. Der Mensch als Statthalter Gottes auf Erden

Im Koran lesen wir: »Und als dein Herr zu den Engeln sprach: ›Ich werde auf der Erde einen Statthalter einsetzen.‹ Sie sagten: ›Willst Du auf ihr einen einsetzen, der auf ihr Unheil stiftet und Blut vergießt, während wir dein Lob singen und deine Heiligkeit rühmen?‹ Er sprach: ›Ich weiß, was ihr nicht wisst.‹« Dieser Vers besagt in Wirklichkeit, dass der Mensch würdig als Führer ist, wobei die Engel darüber nicht informiert waren. Somit hat

⁹⁶ Sure 45:13.

⁹⁷ Ayyun al-Hakam wa al-Mawaith, Lizi Wasty, Qom 1997, S. 450.

